# Patriot und Demokrat.

Allentaun, den 15ten Juli, 1846.

Demokratische Whig, Tariff, und Anti-Tax Ernennung.

Für Canal Commißioner:

## James M. Power,

von Mercer Caunty.

### Daguerreotype Bildniße.

Aus einer andern Spalte wird man vernehmen, daß sich im Hause des Herrn Kolb allhier ein Daguerreotype-Künstler niedergelaßen hat. Wir haben einige seiner Probestücke besichtigt, und können die Versicherung geben, daß wir niemals genauere und vollständigere Bildniße gesehen haben. Herr Nixon wird nur eine kurze Zeit hier bleiben, und wir rathen daher allen an, die wünschen ein wahres Bildniß von sich oder ihren Freunden zu haben, unverzüglich bei ihm anzurufen; indem sich vielleicht nicht so bald wieder eine solche Gelegenheit öffnet; da er nicht lange hier zu bleiben gedenkt; und weil er wirklich ein Meister seiner Kunst ist.

### Militärisches Feldlager.

Ein Militärisches Feldlager soll bis den 4ten August in Tawamensing Taunschip, Montgomery Caunty seinen Anfang nehmen und sich am Abend des 14ten schließen. — Daßelbe soll "Camp Waschington" genannt, und zu Ehren von Gen. Nash, Col. Boyd, Maj. White und Lieut Smith, welche in der Schlacht von Germantaun tödtlich verwundet wurden und einander in jenem Taunschip zur Seite begraben liegen gehalten werden. — Man will wißen daß viele Freiwillige dort einfinden werden. Was sagen unsere Lecha Caunty Freiwilligen dazu? — Wollen sie sich nicht entschließen ihren Montgomery Caunty Brüder-Soldaten einen Besuch abzustatten?

### Warmes Wetter.

Es wird kaum nöthig sein unsern Leser zu sagen daß letzte Woche sehr warmes Wetter bei uns eintraf, indem die größte Zahl derselben es ohnedem bereits erfahren hat. Denjenigen gegen Norden hin wollen wir nur sagen daß am letzten Freitag der wärmste Tag bei uns war, den wir noch diesen Sommer gehabt haben. Wir haben viele Personen bemerken hören, daß ihnen die Hitze nie so drückend schien. Viele in der Umgegend dieser Stadt die in den Fruchtfeldern beschäftigt waren, stellten ihre Arbeiten ein; indem es ihnen unmöglich schien die Hitze ausstehen zu können.

### Die Pferde Diebe.

Die Diebe welche vorletzte Woche bei Biery's Brücke, in diesem Caunty, zwei Pferde, ein Spazier-Wagen, u. s. w. stahlen, sind sogleich durch die hier existirende wohleingerichtete Pferde-Gesellschaft verfolgt, und schon ungefähr 25 Meilen von Easton in Neu Jersey eingeholt und festgenommen worden. — Dieselbe sitzen in dem hiesigen Gefängniß und werden ohne Zweifel ihren verdienten Lohn erhalten. Der Name des einen ist Buchman, ehedem in Hanover, dieser Caunty, wohnhaft, und ist erst ungefähr 19 Jahre alt. Sein Gehülfe ist in dieser Nachbarschaft ein Fremdling und kann vielleicht etwa 22 Jahre alt sein.

Der Tariff. — Die Tariff-Bill, den Tariff von 1842 verändernd, ist vorletzte Woche im Hause der Repräsentanten zu Waschington mit 114 gegen 95 Stimmen passirt. Alle Mitglieder von Pennsylvanien stimmten gegen die neue Bill, mit Ausnahme des Hrn. Wilmot, von Bradford Caunty, wenn wir nicht irren. Was der Senat zu dieser Bill sagen wird, ist noch schwer zu bestimmen. — 77 Whigs stimmten gegen die neue Bill 1 dafür und 3 waren abwesend; und 113 unserer Gegner stimmten dafür, 18 dagegen und 10 waren abwesend.

### Plötzlicher Todesfall.

Als am letzten Freitag Frau Leibert, unweit Emaus Lecha Caunty mit Aehren-Leser im Felde begriffen war, sank dieselbe plötzlich nieder, und nachdem man sie in ein Haus gebracht hatte, verschied sie in einer kurzen Zeit. Allgemein wird geglaubt, daß ihr Tod einzig und allein durch die sehr große Hitze, mit der wir an jenem Tage heimgesucht wurden, herbeigeführt worden sei, obschon sie ein ziemlich hohes Alter erreicht hatte.

Das vor ungefähr 2 Wochen in dem Jordan Fluß ertrunkene Söhnlein des Herrn Henry Guth, jun., war bis zum letzten Freitag Abend noch nicht wieder gefunden worden. Da der Fluß zur Zeit ziemlich angeschwollen war, so ist es wahrscheinlich zugeschwemmt worden, und wird daher vielleicht auch niemals wieder entdeckt werden.

Einer der eisernen Behälter der Fulton, Neuyork Bank, wurde in der Nacht von vorletzten Freitag auf den Samstag erbrochen und $1000 daraus gestohlen. Der Dieb ist noch nicht verhaftet, und es wird auch schwer sein ihn ausfindig zu machen; indem das Gestohlene Gold ist.

In Lebanon Caunty haben sich bereits nicht weniger als 8 Candidaten für das Scheriffs-Amt bei der nächsten Wahl gemeldet. — Eine ziemlich schöne Anzahl. Für Prothonotar ꝛc. haben sich ebenfalls schon 6 Candidaten gemeldet.

Vier Erdbeerenblätter, sagt die Neu York True Sonne, wenn dieselbe grün gegessen werden, seien ein unfehlbares Mittel gegen den Durchfall, Sommerkrankheit, u. s. w.

### Der Krieg.

Das Volk der Vereinigten Staaten frägt immer noch, was der Krieg mit Mexico ungefähr kosten möchte? Dies ist so zu sagen, nur eine geringe Sache. Ein Paar Millionen Thaler — vielleicht ein hundert, und möglich nur fünfzig. Aber es wird ein anderer Krieg von Polk's Administration geführt, nach dem wirklich gesehen werden sollte. — Wir meinen den ungerechten Krieg gegen die großen Interessen des Landes — den Versuch die Geschäfte von Tausenden und Zehntausenden armer, ehrlicher Handwerker und Arbeiter durch das ganze Land, so wie unsern inländischen Produkten-Markt, zu zerstören — das Hartgeld aus dem Lande zu treiben und unsern Geldumlauf in "Schinplästers" umzuändern. Alles dies soll und wird durch die Zerstörung des Tariffs von 1842 bewirkt werden. Dieser Krieg wurde in dem Wahlkampf von 1844 vorher gesehen oder prophezeit, falls Polk als President erwählt werden sollte. — Aber das Volk in Pennsylvanien wurde von den Liedern der Polk Parthei hintergangen, indem man dasselbe versicherte, Polk sei ein so guter wenn nicht besserer Tariffmann als Clay. — Kaum aber war Polk im Amte so zeigte sich der Klauenfuß darin, daß er eine Veränderung vorschlug. — Ein jeder der nun will kann sehen, daß die Whigs damals die Sache gerade darstellten wie sie war und geworden ist, denn wirklich ist die Veränderung des Tariffs von 1842 bereits im Unterhause des Congresses passirt. Wollen diejenigen nun die damals durch ihre Lieders betrogen wurden, fernerhin wieder von ihnen hintergangen werden, oder wollen sie ihre eigene Interessen im Vorzug von den Interessen ihrer Parthei zu beschutzen suchen? Wir wollen sehen.

### Die Whigs — Unsere Gegner.

Es ist durchaus nicht selten, daß hitzige Politiker von unserer Gegen-Parthei, sich dahin äußern, als seien die Whigs ihrem Lande nicht getreu. Ein solcher Gedanke oder ein solcher Ausdruck, mag er nun existiren wo oder bei wem er immer will, oder gemacht werden von wem er will, verdient die Verachtung aller guten Bürger und wahrhaften Freunden der Freiheit. Richtet man einen Blick auf den Mexicanischen Krieg, so wird man sich bald überzeugt haben, daß die Whigs nicht nur ausdrücken daß sie ihrem Lande günstig gesinnt sind, sondern daß sie es auch mit ihren Thaten beweisen und tapfer für ihr Vaterland fechten. Wer ist Gen. Taylor? wer war Maj. Ringgold, Maj. Brown, und andere mehr? Alle waren oder sind Whigs. Wirklich die Mehrzahl der Offiziere und man will auch behaupten die Mehrheit der Truppen seien Whigs. — Sei dem nun wie es wolle, die Whigs sind auch ebensowohl verbunden für die Freiheit zu fechten als ihre Gegner, und auch niemand würde daran gedacht haben aufzuzeichnen wer oder wer nicht ein Whig sei, wenn nicht der Ausdruck, daß den Whigs nicht zu trauen sei, schon so oft gemacht worden sei. — Schande demjenigen der sich solcher Ausdrücke bedient. Eine Beruhigung der Whigs ist jedoch vorhanden, und diese ist, daß diejenigen die solche Worte äußern, immer zu der niedrigsten Classe von Politiker gehören. Ein beleidigtes Volk wird diese Thatsachen aber künftighin im Andenken haben, wenn es im Begriff steht seine Stimme an dem Stimmkasten abzugeben, und solche gemeine Zufluchts-Mittel solcher verdorbenen Politiker mit Verachtung von sich stoßen.

### 4te Juli Unglücke.

In Neuyork wurde ein Knabe Namens Williams bedeutend am Arm, während den Abfeuern seiner Pistole, verwundet. Er wurde in das Hospital gebracht.

Am nämlichen Ort wurden einem andern Knaben, Namens Zilkin zwei Finger, durch das Zerspringen seiner Pistole, abgeschlagen. Die ganze Hand wurde abgenommen.

In der nämlichen Stadt, verwundete sich ein anderer 13jähriger Knabe, Namens Geld, dermaßen durch das Zerspringen seiner Pistole, daß man befürchtet daß Amputation nothwendig werden würde.

Am nämlichen Ort zersprang einem andern Knaben, Namens Doulin die Pistole, welches einen seiner Finger auf eine solche Weise zerschmetterte daß er abgenommen werden mußte.

Am nämlichen Ort, an der Wherfte, wurde das Bein eines Knaben, Namens Wilson, aermaßen zwischen zwei Dampfböten zerquetscht, daß es abgenommen worden ist.

Zu Brooklyn zersprang eine Kanone, und zerschmetterte das Bein eines dabeistehenden dermaßen, daß man befürchtet daß Amputation nothwendig werden würde.

Unweit Troy, lud ein Mann eine Kanone ziemlich schwer mit Pulver, und füllte dieselbe sodann voll Wasser um einen lauteren Knall hervorzubringen. Als er aber sie anzündete zersprang dieselbe, und ein Theil davon riß ihm einen Arm ab und beschädigte ihn übrigens auf eine solche Weise, daß er bald darauf starb.

In Harrisburg, Pennsylvanien, wurden zwei Mitglieder der Reifel Compagnie, Namens Rodney und Snyder durch das zu frühe losgehen einer Kanone ebenfalls schrecklich zugerichtet. Hrn. Snyder ist der rechte Arm am Ellbogen abgenommen worden und man glaubt daß Rodney seine beiden Augen einbüssen werde.

### Versuch zum Selbstmord.

Eine Philadelphiaer Zeitung meldet, daß vor einigen Tagen ein Mann, Namens Meyers, von Reading nach jener Stadt kam, um Beschäftigung zu suchen, welche zu finden es ihm aber nicht gelang. Da er muthlos und ohne Geld war, ergab er sich dem Trunk, und da er in Verzweiflung gerieth, stürzte er sich in die Delaware, wurde aber, als er beinahe ertrunken war, von einem der Nachtwächter gerettet. Er wurde nachher vor den Mayor gebracht, worauf irgend eine menschenfreundliche Person ihm Beschäftigung anbot, und es wurde ihm erlaubt seines Weges in Frieden zu gehen.

Unglück. — Ein in Easton für die Ver. Staaten Armee einrollirter Soldat, ist in letzter Woche daselbst von einen 10 Fuß hohen Ufer gefallen, und hat sich dermaßen beschädigt, daß er an den Folgen starb. — Er war von Neu Jersey dahin gekommen.

## Vom Auslande.

Das Dampfschiff "Brittania" langte letzte Woche zu Boston von Liverpool an, und hat 15 Tage spätere Neuigkeiten mitgebracht.

Die Korn-Bill hat in der Committee des Hauses der Lords mit 33 Mehrheit triumphirt. Alle Befurchtungen daß dieselbe nicht endlich passirt werden könnte, sind verschwunden.

Für Baumwolle ist Nachfrage — dieselbe ist aber im Preise gefallen.

Die Aussichten für eine reiche Erndte waren vielsprechend, obschon das Wetter etwas trecken und sehr warm war.

Man will nun mit Gewißheit wissen daß Sir Robert Peel in Kurzem resigniren werde.

Der Krieg zwischen den Ver. Staaten und Mexico zieht viel Aufmerksamkeit in England auf sich. Unsere Siege am Rio Grande haben jenseits des Atlantischen die Mitleidsgefühle für die Mexicaner zur Verachtung gewechselt.

M. Guizot's Organ ist immer noch beschäftigt die Nothwendigkeit von Seiten Frankreich's und England's auseinander zu setzen, sich in unsern Krieg zu mischen, und Mexico zu beschützen.

Lecompte der den Versuch machte Louis Philippe zu ermorden, ist zum Tode verurtheilt worden.

Der Pabst von Rom ist nicht mehr. — Er starb am 1sten Juni. — Cardinal Franzoni wird sein Nachfolger werden.

In Paris soll es in dieser Jahrszeit in 16 Jahren nicht mehr so warm gewesen sein, und viele Personen fielen todt nieder, verursacht durch Sonnenstiche.

Der Waizen ist seit dem 16ten Mai in Liverpool von 57 Schillingen zu 52 Schillingen und 2 Pens im Preise per Viertel gesunken. Auch ist der Fleur ein Schilling niedriger.

In Holland befürchtete man einen Fehlschlag der Roggen und Grundbeeren Erndten.

Die 4 Dampfschiffe, wovon wöchentlich eins nach Amerika abgehen soll, sind im Bau begriffen, und man bemüht sich dieselbe sobald als möglich fertig zu bekommen.

## Von Matamoras.

Unterm 24sten Juni schreibt man von Matamoras folgendes: Diese Stadt ist so zu sagen gänzlich eine Amerikanische geworden, und muß nach diesem auch als eine solche betrachtet werden. — Bär-Stuben, Billiard-Stuben, Gämblers, Eis- und Mint-Juleys sind keineswegs rar. — Zwei Amerikanische Zeitungen sollen in der Kürze dort ihre Erscheinung machen. Eine davon ist bereits erschienen. Die Stadt ist wohl gefüllt. Zimmerleute, Backsteinleger, Blechschmiede und Schneider arbeiten mit möglichster Schnelligkeit. Kleider- und Provision-Kaufmansläden beginnen sehr zahlreich zu werden. Die Civil-Gesetze von Tamaulipas, in Bezug auf Leisenzes ꝛc. werden beobachtet. Nahe an 200 Deserteurs von der Mexicanischen Armee sind in der Stadt angelangt, und ihnen werden bald noch mehr nachfolgen, wie die Angelangten versichern. Die Hospitäler sind so zu sagen leer und die Verwundeten wieder hergestellt.

Die Mexicaner scheinen das Betragen der Amerikaner zu lieben, und viele derselben besprechen die Schicklichkeit eine nördliche Republik zu gründen, welche unter die Protection der Vereinigten Staaten gestellt werden soll. Dieser Sache wird mit vielem Eifer in der Matamoras Zeitung beigestimmt, und man beschuldigt sogar General Arista diesem Project günstig zu sein.

## Spät von der Armee.

Durch das Dampfschiff Neuyork sind Zeitungen von Galveston bis zum 24sten Juni erhalten worden. Keine besonders wichtige Neuigkeiten von der Armee sind eingetroffen, als daß sie ihren Marsch in der Richtung von Montercy am 10ten Juli anzutreten beabsichtigte.

Die Vereinigten Staaten Brig Lawrence langte zu Pensacola am Donnerstag den 25ste Juni an, sieben Tag von Brazos St. Jago. Dieselbe war beschäftigt den Rio Grande und Brazos zu blokiren und für 103 Tage mit der Armee zu cooperiren. Der Demokrat berichtet daß am Tage als die Lawrence ihre Station zu Brazos St. Jago verließ, ein Steuerman an Board kam, welcher sagte daß eine Expreß an Gen. Taylors Lager zu Matamoras mit einer Friedens-Anerbietung angelangt sei. Die Wahrheit dieser Sache beruht allein auf der Aussage des Steuermanns, indem die Lawrence gleich nachher abfuhr.

### Gen. Paredes.

Gen. Paredes in seiner Addresse an den Congreß von Mexico unterm 1sten Juni bedauert sehr den Zustand seines Landes, nämlich den Umstand, daß gewisse Abtheilungen sich gegen die Regierung setzen, und wünscht dieselbe durch gelinde Ausdrücke wieder zurecht zu setzen. — Er beklagt sich ferner über die Geldlosigkeit jener Republik, scheint aber keinen besondern Weg zu wissen diesem Uebel abzuhelfen. Ueber die Vereinigten Staaten drückt er sich ziemlich streng aus, und meint die Zeit sei gekommen, wenn jeder Sohn Mexico's zur Vertheidigung seines Landes aufstehen sollte. Dies ist was unsere Soldaten zu sehen lieben würden, denn alle von der Armee erhaltene Berichte gehen dahin, daß die Truppen etwas unzufrieden seien, indem sie nichts zu thun hätten.

Maulsperre kurirt. — Das letzte Boston "**Medical and Surgical Journal**" liefert die Besonderheiten einer Kur von Maulsperre (**Lock-Jaw,**) welche Doctor Isaac Hiester, von Reading, im verwichenen Monat April, an einem Knaben von 16 Jahren, Namens Cyrus Saßaman, wohnhaft bei seinem Bruder an der Ecke der Walnuß und 8ten Straße, bewirkte, durch die Anwendung einer Auflösung des Extrakts von **Cannabis Indica,** oder indianischem Hanf.

Dies ist eine höchst wichtige Erfindung in der Arzeneykunde, und Dr. Hiester hat die Menschheit dadurch zu ewigem Dank verpflichtet.

Die Harrisburg Argus hat sich für den "einen Termin" Grundsatz erklärt und vertheidigt denselben mit vieler Geschicklichkeit. Was werden Polk und Schunk hierzu sagen?

## Das Unglück eines Candidaten für ein öffentliches Amt.

Eine Ohio Zeitung erzählt folgende Anecdote von einem Neuling in der Bewerbung um ein Amt. — "Ich hatte einen Universitätsfreund, welcher nach beendigtem Studium und überstandener Prüfung sich der Ausübung der Arznei Wissenschaft widmete, unter den vielversprechendsten Aussichten für die Zukunft; aber in einer unglückseligen Stunde kam ihm der Gedanke ein als Candidat für die Gesetzgebung aufzutreten.

Es war ein Mann von sehr guten Anlagen und guter wissenschaftlicher Bildung. — Durch fleißiges Studium hatte er sich für seinen Beruf gehörig vorbereitet, und kam deswegen sehr wenig in Gesellschaft, so daß er mit der Welt gänzlich unbekannt war, und daher auch nicht wußte welch' mißliche Sache es sei sich in einen Wahlkampf als Candidat einzulassen. Er wurde erwählt; aber nachdem der Kampf vorüber war, sagte er zu mir.

"Hätte ich gewußt, was meine Gegner gegen mich sagen würden, so wäre ich eher davon gelaufen, als mich als Candidat aufstellen zu lassen."

Ich weiß wohl daß Niemand viel Gutes von mir sagen kann; aber ich glaubte auch nicht, daß Jemand etwas Böses gegen mich sagen könne; aber die Zeitungen zogen so schrecklich gegen mich zu Felde, und machten einen solchen Schurken aus mir, daß ich durchaus nicht glauben konnte, daß ich ein solcher Bursche sei, als welchen sie mich darstellten; endlich stiegen selbst Zweifel in mir auf ob Ich wirklich ich seie; diese Zweifel gelang es mir nur dadurch zu heben, daß ich meinen Hund rief und dieser mich noch erkannte.

### Gesetzlicher Rath.

Bekanntlich existirt ein Gebrauch in unsern criminellen Courten, daß wenn jemand wegen einem Vergehen vor die Court gebracht wird und keinen Lawyer hat, die Court oder der Richter ihm einen anweist. Es traf sich nun unlängst zu, daß ein Mann in einem der Neu England Staaten des Diebstahls angeklagt vor die Court gebracht wurde, welcher auch keinen Lawyer hatte. Der Richter sagte zu einem nicht sehr berühmten Mitglied des Bärs: "Herr ——— ziehe dich mit dem Gefangenen zurück, spreche mit ihm und gebe ihm solchen Rath der zum besten seiner Interessen sein mag. Der Lawyer und der Gefangene begaben sich mit einander hinweg, und in ungefähr 15 Minuten kam der Lawyer wieder in die Court zurück, aber allein. "Wo ist der Gefangene?" frug der Richter. "Er ist fort Eure Ehrwürden," sagte der hoffnungsvolle Rathgeber. "Sie haben mich beauftragt ihm den besten Rath für seine Interessen geben; und als er mir bekannte daß er schuldig sei, so hielt ich es für das Beste ihm den Rath zu geben davon zu laufen, welches er sogleich auch that."

### Sonderbarer Zufall durch Blitz.

Eine Rochester Zeitung berichtet, daß neulich während einem Gewittersturm der Blitz einen Ochsen in Penfield traf und seine Hörner abschlug. In der nämlichen Nachbarschaft schlug der Blitz in ein Haus, beschädigte ein Kind, verursachte eine Flinte loszugehen und setzte das Haus in Brand. Das Feuer wurde jedoch bald wieder gelöscht, ohne daß es großen Schaden that.

Caper-Briefe — Man glaubt in Waschington daß der President nächstens dem Congreß empfehlen werde Caper-Briefe auszugeben. Die Ursache dazu soll ein Brief unseres Consuls zu Rio Janeiro sein, den er an das Staats-Departement schrieb, worin er sagt, daß sich einige Buckanier [Caper] unter mexicanischer Flagge in der Nähe jenes Hafens herumtreiben und kürzlich ein englisches Schiff überfielen

Es ist allgemein bei manchen Menschen zu sagen, sie können Gott nicht dienen, weil sie unfähig dazu wären. Warum dienen sie aber dem Teufel und ihren fleischlichen Lüsten, fragt ein frommer Schreiber? und antwortet die Frage wie folgt: "Auch dazu sind sie unfähig, aber sie üben sich bis sie vollkommen werden."

In Baltimere wurde am 4ten Juli ein Herr Carter durch einen Mann Namens Cummings erstochen. Carter starb beinahe augenblicklich und der Mörder ist entflohen.

Die Entfernung von Independence nach Santa Fe ist nach Gregg 775 Meilen; eine Strecke von beinahe 500 Meilen geht über Prairen.

## Jugendliches Departement.

[Für den Lecha Patriot.]

### Brief No. 16.

**An die kleinen Knaben und Mädchen.**

Diesmal habe ich Euch ziemlich viel zu erzählen, meine Lieben; also wird mein Brief etwas länger werden, wie gewöhnlich.

### Vom 4ten Juli. — Besuch nach Reading.

Der 4te Juli ist für uns alle ein wichtiger Tag. — Er ist wichtig, weil an diesem Tage etwas großes geschehen ist; nämlich, die Unterzeichnung der Unabhängigkeits-Erklärung von den Gliedern des Congresses der 13 Colonien in Nord Amerika, — wodurch dieses Land frei von England erklärt, und nach einem schweren Kampf von 7 Jahren, das freiste und glücklichste auf Erden wurde und noch ist. Zum Andenken an diese große Begebenheit, wird dieser Tag in allen Theilen unseres Landes (besonders in den Städten) auf eine zweckmäßige Art gefeiert. — Weil aber hier auf der "Wartburg" wo ich bin, keine Anstalten zu einer 4ten Juli-Feier getroffen waren, so kam ich auf den Gedanken nach Reading zu gehen, um der Feier dort beizuwohnen, und auch den folgenden Sonntag zu bleiben. Und weil ich nun wieder zurückgekehrt bin, will ich Euch in der Kürze mittheilen was ich dort Merkwürdiges gesehen und gehört habe.

Am Samstag (4ten Juli) gieng ich morgens in das Schulhaus der Lutherischen Gemeinde, wo die Lehrer und Schüler der Sontags Schule versammelt waren, in der Absicht etwa 2 Meilen in das Land, an die "Hampton Springe" zu gehen, und den Tag dort zu feiern. — Indem es aber bald anfing zu regnen, so wurde diese Feier bis Montags aufgeschoben.

Zwischen 9 und 10 Uhr ging ich in die Reformirte Kirche, wo die Mäßigkeits-Söhne sich versammelten, um eine Bibel zu empfangen, welche die Damen von Reading ihnen zum Geschenk gemacht haben. Die Damen waren auch besorgt dieses Buch recht geschmackvoll zu machen. — Der Druck, das Papier, und der Einband desselben sind sehr schön. Der Ehrw. Hr. Schock war von den Damen bestimmt die Bibel zu überreichen, wobei er eine passende Rede hielt. Es war eine große Anzahl Mäßigkeits-Söhne gegenwärtig, so wie auch viele Zuschauer und Freunde der Mäßigkeits-Sache. Die Versammlung in der Kirche wurde mit Gesang und Gebet eröffnet, und mit Gesang und dem Segens-Ausspruch geschlossen. Hernach formirten sich die Mäßigkeits-Söhne wieder in eine Prozession, und in Begleitung zweier Musikbanden giengen sie nach dem Eiland, nahe bei der großen Brücke, wo Vorkehrungen getroffen waren, den Tag zu feiern. — Nachdem sie hier angelangt waren, hielt der Ehrw. Herr Grosch eine zweckmäßige Rede an die versammelte Menge, worauf sich 250 Mäßigkeits-Söhne an 2 wohlgefüllte Tafeln niedersetzten. Herr Grosch hielt ein Tischgebet wobei sie alle aufstanden. — Hernach klingelten die Teller, Messern und Gabeln recht harmonisch durcheinander. Als sie noch am Tische sassen verließ ich das Eiland, in der Absicht den Rest des Tages bei der Sonntags-Schule, die in der Englischen Lutherischen Kirche gehalten wird zu bleiben.

Abends hielt ein gelehrter Arzt von Philadelphia eine Rede, unten in der Reformirten Kirche. — Dies war die beste "Temperance Rede" die ich je gehört habe. Er thut nicht wie manche Redner über diese Sache, die alles mit Schimpfreden und lächerlichen Anekdoten erzwingen wollen, sondern er handelte vernunftig, und zeigte den Zuhörern deutlich, daß der tägliche oder gewöhnliche Gebrauch des starken Getränkes sehr schädlich auf die verschiedenen Theile des menschlichen Körpers wirkt, und erklärte auch wie es kommt, daß der Einfluß desselben so schädlich und sogar tödtlich ist.

Sonntags war ich in der Lutherischen Sonntags-Schule. Diese Schule wird Vormittags und Nachmittags, jedes Mal eine Stunde gehalten. Die Einrichtungen in dieser Schule gefielen mir im Allgemeinen gut; allein die Sitze in derselben sind nicht so bequem eingerichtet, wie ich diese schon in Städtey gesehen habe. Es scheint mir auch als wäre die edle Deutsche Sprache zu viel vernachläßiget in dieser Schule. Nach meiner Ansicht könnten und sollten hier auch Deutsche Classen sein, wie dies in York, Lancaster und Allentaun der Fall ist. Es waren an diesem Tage zwischen 4 und 5 hundert Schüler und ungefähr 60 Lehrer gegenwärtig. Dies ist die größte lutherische Sonntags-Schule in Amerika. Herr Keller, Gehülfs-Prediger des Herrn Dr. Miller, hat die Aufsicht über dieselbe. Er schien mir auch sehr geeignet zu sein, diese wichtige Stelle zu füllen. In der Schule hält er gute Ordnung, und dringt auf strenge Befolgung seiner Befehle. — Dabei lieben die Schüler ihn, weil sie wissen daß er ihr Freund ist, und sprechen auch mit der größten Hochachtung von ihm. Wenn Herr Keller einen der Schüler auf der Straße oder sonstwo begegnet, so reicht er ihm die Hand und spricht freundlich mit ihm.

Nach der Nachmittags Schule ging ich in die große lutherische Kirche, die ganz mit Menschen angefüllt war. Dr. Miller hielt eine gelehrte, und dennoch allgemein verständliche Predigt, in Deutscher Sprache, über die Vorzüge, u. s. w, die wir hier in Amerkia genießen. — Der Predigt wurde mit großer Aufmerksamkeit zugehört. Nachmittags wurde eine kurze Englische Rede an die Schüler in der Sonntags-Schule gehalten, wobei die Schuler sehr stille und andächtig waren, damit sie alles hören konnten, was zu ihnen gesprochen wurde.

Abends war ich in der Reformirten Kirche, wo Herr Bucher predigte. — In dieser Gemeinde ist auch eine blühende Sonntags-Schule; allein diesmal hatte ich keine Zeit dieselbe zu besuchen.

Montags war dann eigentlich die rechte und erfreuliche 4te Juli Feier für mich. — Frühe am Morgen war der Himmel heiter, die Luft durch den Regen gereinigt und die heiße Sonnen-Strahlen mahnten uns daran, daß wir nicht weit vom 4ten Juli seien. — Die Schüler kamen frühe ins Schulhaus. — Ungefähr eine jede Classe hatte einen Kleinen, mit Immergrün und Blumen gezierten Fahnen (Banner). Am Schulhause wurde eine Prozession formirt; dann giengen die Schüler mit ihren Lehrer 3 und 2 durch die Stadt hinaus, nach der obengenannten Springe. — Auf beiden Seiten der Straße standen viele an den Thüren, und sahen freundlich auf die große Prozession "der Kleinen;" und ein mancher Vater und eine manche Mutter hat vielleicht im Stillen gewünscht noch einmal jung zu sein, und sich mit diesen Kindern zu freuen. Um 9 Uhr kamen wir an der Springe an. — In deren Nähe war ein kühler Schatten und grüner Wasen. Für die Lehrer und Schüler waren auch Sitze errichtet. Nachdem der Hunger und Durst der Schüler mit Kuchen und Lemonade befriedigt war, wurde ein schönes Lied gesungen, und Doktor Miller bat den Allmächtigen in einem herrlichen Gebet um Segen von Oben. Hernach wurde die Unabhängigkeits-Erklärung verlesen und die Kinder entlassen, bis Mittag, wo ihnen wieder Speise und Lemonade gereicht wurde. — Durch den Tag machten sich die Kinder viele Freude und Vergnügungen, mit Spielen, Singen, u. s. w. Abends um halb nach 6 Uhr kamen wir glücklich und zufrieden zurück ins Schulhaus, wo die Feier des Tages mit einem schönen Abschiedsliede beschloßen wurde.

Dr. Miller war vom Anfang bis zum Ende bei der Feierlichkeit, und freuete sich mit den Kindern. Es hat mir sehr gut gefallen, als ich sahe daß der alte Doktor, obgleich er 57 Jahre alt ist, noch so viel für die "Kleinen" fühlt und für die Lämmer seiner Heerde sorgt. — Dafür lieben sie ihn auch, gehen gern in seine Kirche, gehorchen seinen Lehren, und werden auch dereinst Thränen der Liebe an seinem Grabe vergießen, und dasselbe mit Blumen bestreuen.

Abraham Kinderfreund.

Wartburg, Juli 9, 1846.